

Die Welt in neuen Perspektiven

Elvira Richter und Michael Schwartzkopff zeigen die Fotoausstellung „Der fremde Blick“ in der Speyerer „Galerie de la Gare“

VON ANJA STAHLER

Harrisburg, Tschernobyl, Fukushima: Der globale GAU ist Leitmotiv einer Fotoausstellung, die den Betrachtern neue Perspektiven auf die Welt eröffnen will. Sie heißt folgerichtig „Der fremde Blick“ und ist ab Samstag in der Speyerer „Galerie de la Gare“ zu sehen.

„Die Welle“: Unter diesem Titel steht ein montiertes Panorama der drei zerstörten Atomkraftwerke. „Die sehen ja alle gleich aus“, hat Elvira Richter eigenen Angaben zufolge nach der intensiven Internetrecherche zu dem Thema gedacht. „Das ist immer wieder die gleiche Bilderfolge, eine Riesenmaschine“, sagt die Fotografin, Schriftstellerin und Hörspielautorin, die das Ausstellungsprojekt zusammen mit dem Fotografen, Konzeptkünstler und Dozenten für Fotografie, Michael Schwartzkopff, geschaffen hat.

Die Idee des Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz von der „besten aller möglichen Welten“ sei der Gegenentwurf zur Welt, in der wir lebten. Aber: „We can change the world“, wir können die Welt ändern, ist sich Richter sicher. Zusammen mit Schwartzkopff gehört sie dem Mannheimer KulturNetzwerk „KulTisch“ an und hat gemeinsam mit ihrem Kollegen seit den 80er Jahren zahlreiche Kunstprojekte



Der GAU als Leitmotiv: das montierte Panorama „Die Welle“ mit den Atomkraftwerken Harrisburg, Tschernobyl und Fukushima.

FOTO: PRIVAT

in In- und Ausland ins Leben gerufen. Die in Speyer präsentierten Collagen, Installationen und Fotomontagen konfrontieren den Betrachter mit Bildern, die keine eindeutige Botschaft haben, aber doch sprechen: eine in der Bewegung erstarrte, menschliche Flugmaschine, mit Raureif überzogene Grashalme, einen

nackten Menschen, der vorwärts schreitet. Oder achtlos in die Ecke geworfene Schuhe – zurückgelassen beim hastigen Weggehen?

Richters und Schwartzkopffs Werke zeigen Perspektiven, Atmosphären, Stimmungen, provozieren eigene Deutungen. Eine klare Botschaft ist aber die folgende: Oft genügt eine mi-

nimale Verschiebung der Perspektive, des Lichteinfalls beziehungsweise des Standpunktes, und das Abbild ist ein völlig anderes. Die Welt ist eben doch ein Bild, geschaffen von der spezifischen Beschaffenheit menschlicher Sinneswerkzeuge – das sagte nicht Leibniz, sondern Kant.

Der „fremde Blick“ gibt den Blick

auf den Mechanismus der Wahrnehmung frei – zum Beispiel durch Motivüberlagerungen und auch durch serielle Bilder, die vor den Augen Bewegung entstehen lassen. Am Ende möchte die Ausstellung einen Raum im Kopf öffnen, in dem sich der Betrachter fragen kann: Wie möchte ich eigentlich leben?

AUSSTELLUNG

- Zu sehen in der Speyerer „Galerie de la Gare“ vom 3. November bis zum 1. Dezember, nach Vereinbarung (Telefon 06232 462961, Internet-Adresse: www.delagare.de)
- Zur Eröffnung morgen, 3. November, 15 Uhr, spricht die Wissenschaftsredakteurin Usch Kiausch einführende Worte.